

Marxner, Schumann und Reger. Kostbarkeiten aus Leipziger öffentlichem Besitz sowie seltene Stücke aus den Archiven der Leipziger Musikverleger sind ausgestellt.

Zu gleicher Zeit wurde im Gohliser Schloßchen (Haus der Kultur) als wertvolle Ergänzung eine Ausstellung »Leipzig — die Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum« eröffnet. Sie zeigt das wesentliche neuere Schrifttum etwa seit der Jahrhundertwende bis auf unsere Zeit und umfaßt Wissenschaft und Belletristik. Mit der Durchführung der Ausstellung war der Direktor der Leipziger Stadtbibliothek Dr. Johannes Hofmann in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bücherei beauftragt.

Auf beide Ausstellungen werden wir wegen ihrer Bedeutung noch in anderem Zusammenhang zurückkommen.

Juden in der Musik

Von dem schnell bekannt gewordenen Nachschlagewerk: »Brückner-Rock, Judentum und Musik mit dem ABC jüdischer und nichtarischer Musikbesessener« ist soeben die dritte Auflage erschienen (Hans Brückner-Verlag, München, 304 S., Zw. RM 4.80). Sie ist wiederum erweitert und bearbeitet von Hans Brückner. Fehler und Unstimmigkeiten, die sich bei einem solchen Nachschlagewerk nicht vermeiden lassen, und die erst der Gebrauch aufdeckt, konnten in den Neubearbeitungen ausgemerzt werden, so daß der Benutzer immer mehr die Gewißheit haben kann, zuverlässige Angaben zu besitzen.

Für diejenigen, die die früheren Auflagen nicht besitzen, sei noch hinzugefügt, daß das Buch (der etwas umständliche Titel gibt keine eindeutige Auskunft) in alphabetischer Reihenfolge alle bekannt gewordenen jüdischen und nichtarischen Musiker, Komponisten, Musikverleger, Textdichter, Musikwissenschaftler, Musikpädagogen usw. aufzählt, die in und außerhalb Deutschlands je tätig waren und noch sind. Soweit bekannt, sind Geburts- und Todesdatum, Geburts- und Sterbeort, Tätigkeit, Werke, Anschrift, Vorfahren, Verehelichung usw. angegeben. Dazu kommt noch die Angabe der benützten Quelle. Schätzungsweise sind in dem Buch rund fünftausend Namen als Haupteintrag genannt, wozu noch einige hundert Namen als Nebeneintrag innerhalb eines Haupteintrages kommen.

Der klare und übersichtliche Druck sowie die solide Ausstattung dieses wichtigen Nachschlagewerkes sind hervorzuheben.

Preisauschreiben des NSLB. für Männerchöre

Der Reichswalter des NSLB., Gauleiter Wächtler, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Tonsetzer im NSLB.: Der Nationalsozialistische Lehrerbund ruft auf zur Schaffung neuzeitlicher Männerchöre in drei- oder vierstimmigem a-cappella-Satz oder mit einfacher Instrumentalbegleitung. Erwünscht sind auch Chorwerke, die der Leistungsfähigkeit kleinerer Vereine entsprechen. Zur Vertonung dürfen nur Dichtungen schöpferischen Inhalts aus der Zeit des werdenden oder gewordenen neuen Deutschlands gewählt werden. Der NSLB. setzt drei Preise aus, und zwar einen ersten Preis in Höhe von 500 RM, einen zweiten Preis von 300 RM und einen dritten Preis von 200 RM. Die nur mit einem Kennwort versehenen Partituren (Name und Anschrift sowie Porto sind in einem verschlossenen Briefumschlag beizufügen) sind bis spätestens 30. März 1938 an den Reichssachbearbeiter für Musikerziehung im NSLB., Karl Landgrebe (Berlin-Charlottenburg, Schloß, Luisenplatz) einzusenden.

Gründung einer Hans Pfitzner-Gesellschaft

Die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« — Kulturgemeinde (Vorsitzender Wilhelm Matthes) gründete mit dem Sitz in Berlin eine Hans Pfitzner-Gesellschaft. Es soll alljährlich in drei Konzerten das Schaffen Hans Pfitzners dem Volke erschlossen werden. Daneben wird sich die Gesellschaft der Förderung neuer Musik, die mit der Kunstanschauung Pfitzners vereinbar ist, wie auch der Aufführung vernachlässigter Meisterwerke zuwenden. Das erste Konzert in der Philharmonie war als Gründungsfeier ausschließlich Pfitznerschen Werken gewidmet. Die Leitung hatten Hans Pfitzner und Wilhelm Furtwängler, der Ehrenvorsitzende der Gesellschaft.

Der Führer verlieh Professor Seiffert die Goethe-Medaille

Der Führer und Reichskanzler hat dem Leiter des Staatlichen Instituts für deutsche Musikforschung in Berlin Prof. Dr. Max Seiffert anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages am 9. Februar in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Musikwissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Sein Werk »Geschichte der Klaviermusik« hat ihn in weiten Kreisen bekanntgemacht.

Schrifttumslehrgang in Danzig

Vom 9. bis 16. Februar fand in der Adolf-Hitler-Schule in Zenkau bei Danzig der zweite Lehrgang für Schrifttumsfragen statt, an dem wieder junge Danziger Dichter, Buchhändler und Leihbuchhändler sowie die Schrifttumsbeauftragten der Gliederungen der Partei teilnahmen. Der Lehrgang diente vor allem der kameradschaftlichen Zusammenführung der im Schrifttum Tätigen und ihrer Vorbereitung auf die großen Aufgaben ihres Faches. In zahlreichen Vorträgen sowie in Arbeitsgemeinschaften wurden die Lehrgangsteilnehmer mit den wichtigsten Fragen des Schrifttums und der nationalsozialistischen Zielsetzung auf diesem Gebiete bekanntgemacht und ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Aus dem Reich war eine Reihe von Rednern gewonnen worden, deren Ausführungen richtungweisend für die Schrifttumsarbeit in Danzig waren. So sprach Dr. Erdmann vom Propagandaministerium über: »Schrifttumspolitik« sowie »Bestriges Schrifttum und Unterhaltungsschrifttum«. Sehr aufschlussreich waren die Ausführungen des Pg. Nielson von der Hanseatischen Verlagsanstalt-Hamburg zum Thema »Arbeiter und Buch«. Besonders interessant waren seine Zahlenangaben über die Auflage bekannter Schriftsteller und Dichter wie Böns, Rilke, Ganghofer, Will Vesper, Beumelburg, Wilhelm Raabe und andere. Er wies zugleich darauf hin, welche Lücken auf dem Gebiete des Schrifttums noch bestehen, um den deutschen Arbeiter mehr als bisher für das Buch zu gewinnen, und würdigte die verschiedenen Versuche und ihre Ergebnisse, dem deutschen Arbeiter das Buch nahezubringen. Mit gleichgroßem Beifall wurden die fesselnden Darlegungen von Pg. Schönfelder, dem Leiter der Reichsschule des Deutschen Buchhandels in Leipzig aufgenommen, der über »Schrifttumsvermittlung als Beruf« und »Die Geschichte des Buchhandels im deutschen Osten« referierte; gerade das letzte Thema fand besondere Aufmerksamkeit der Hörer. Der Vortrag von Pg. Laudien-Hannover über den deutschen Buchhandel und seine Bedeutung innerhalb der deutschen Volkswirtschaft brachte vielfach überraschendes Zahlenmaterial über die bedeutende Rolle, die der Buchhandel in der deutschen Wirtschaft spielt. Weiter behandelte Pg. Laudien das Verhältnis von »Dichter und Buchhändler« und der »Buchhändler untereinander« und ging dabei auf besondere Fragen des Buchhandels ein.

Eingeleitet wurde der Lehrgang durch einen tiefsehenden Vortrag Pg. Neumärkers, der sein letzter vor seinem Scheiden aus Danzig war. Er sprach über »Das Buch als Mittel des politischen Kampfes«. Dr. Hans Bernhard Meyer behandelte die deutsche Volkskunde und ihre Bedeutung für die Gegenwart, Gaustellenleiter Luchel schilderte die Organisation der Landeskulturkammer, Dr. Hahbargen zeigte den Hörern die Entwicklung des Bibliothekswesens. Weitere Vortragsthemen waren »Nationalsozialistisches Schrifttum«, zu dem Prof. Dr. Burger-Danzig sehr fesselnde Ausführungen machte, »Rassistische Gesichtsbetrachtung« (Studienrat Herd), »Das Buch im deutsch-polnischen Volkstumskampf« (Dr. Kranhals) sowie »Arbeiter und Buch« (Gaustellenleiter Bött).

Neuregelung der Fragen der Übersetzungen und der Kritik in Italien

DNB. Bei einem Empfang des Direktoriums der faschistischen Organisationen der Freien Berufe und des faschistischen Syndikatsverbandes der Schriftsteller und Verleger beim italienischen Minister für Volksbildung Alfieri unterbreiteten die Präsidenten Pavolini und Marinetti dem Minister die Ergebnisse der vom Verband in Rom abgehaltenen Tagung, die sich vor allem mit den Fragen der Übersetzungen und der Kritik befaßte.

Hinsichtlich der Übersetzungen wurde — unter Bestätigung der Bedeutung der Übersetzung als kulturförderndes Mittel — vor allem auf die Gefahr einer übermäßigen Verbreitung von Schundliteratur hingewiesen, einer Literatur, die nur von spekulativen Gesichtspunkten aus übersetzt und meist in schlechtem Italienisch von Leuten wiedergegeben werde, die für eine so delikate Aufgabe nicht berufen seien. Hierzu gab das Direktorium die Anregung, die für die Übersetzung in Betracht kommenden Werke seitens der zuständigen Stellen kontrollieren und eine namentliche Übersetzerliste aufstellen zu lassen.

Zur Frage der Kritik wurde vom Direktorium angeregt, die Aufgaben eines Kritikers nur solchen Persönlichkeiten zu übertragen, die hierzu alle moralischen und literarischen Fähigkeiten besitzen. Auf das Prestige der italienischen Literatur in der Welt müsse besonders geachtet werden.

Minister Alfieri erklärte zu diesen Anregungen, sein Ministerium habe schon seit geraumer Zeit Maßnahmen in dieser Richtung getroffen und werde sie durch eine auf die Ausmerzungen dieser Unzulänglichkeiten gerichtete Aktion noch weiter vervollständigen.